

Gutes Miteinander in der Familie

GÜGLINGEN Zweiter Kurs läuft: „Incredible Years“ sind gefragt – Kostenlos dank Sponsoring

Von unserem Redakteur
Thomas Dorn

Manchmal sind es schon kleine Veränderungen, die ein besseres Zusammenleben zwischen Eltern und Kindern ermöglichen. Und genau deshalb ist der Kurs „Incredible Years – unglaubliche Jahre“, der in Güglingen angeboten wird, sehr gefragt: Er bietet praktische Tipps für ein gutes Miteinander in der Familie. Der erste Durchgang mit zwölf Paaren und Alleinerziehenden ist abgeschlossen, der zweite angelaufen. „Und für den dritten liegen auch schon Anmeldungen vor“, weiß Hauptamtsleiter Doris Schuh.

Bei Wimpfen und Güglingen sind die einzigen Kommunen in Stadt und Landkreis Heilbronn, die dieses spezielle Angebot für Eltern machen. Es umfasst zwölf Einheiten à zweieinhalb bis drei Stunden und wird von zwei ausgebildeten Incredible-Years-Trainern, Fachkräften der Diakonischen Jugendhilfe Region Heilbronn (DJHN), geleitet. Zeitgleich wird eine Betreuung für die Kinder angeboten.

Finanzierung Das Besondere in Güglingen: Der Kurs ist für die Eltern kostenlos. Möglich machen das die Unternehmerfamilien Langer, Weber und Schard, Gesellschafter der Firma Weber-Hydraulik. Sie haben (wie berichtet) 20 000 Euro dafür zur Verfügung gestellt. Damit können vier Kurse finanziert werden. Für Bürgermeister Klaus Dieterich ein „vorbildliches Engagement“. Aber es sei in diesen Familien „in der Tradition“, dass sie sich nicht nur für die Firma und die Mitarbeiter, sondern auch für die Gemeinde und die Gesellschaft interessieren.

Bei einem Treffen mit Vertretern der Stadt und der Sponsoren im Familienzentrum legten Renate Sterkel und Steve Brucker von der DJHN einen Zwischenbericht zur Elternwerkstatt vor. Zielgruppe sind Familien mit Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren. Familien, die in der Erziehung „an ihre Grenzen stoßen“, so Brucker. Oder die einfach das Gefühl haben, „dass es zu Hause besser laufen könnte“.

Entwicklung Die gewählte Altersspanne bei den Kindern hat damit zu tun, „dass sie in diesen Jahren unheimliche Entwicklungsschritte machen“, weiß Brucker. Sie gehen nach draußen, in den Kindergarten, die Grundschule. Andererseits tre-



Kleine und größere Konflikte gibt es in jeder Familie. Wichtig ist, wie man damit umgeht. Der Kurs in Güglingen soll zu einem entspannteren Miteinander beitragen. Er richtet sich an die Eltern von Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren. Foto: Archiv/Kuhnle



Zwischenbericht zu „Incredible Years“: Bürgermeister Klaus Dieterich (von links), Sponsoren Susanne Langer und Stefan Weber, Doris Schuh (Stadt), Monika Hamann (Familienzentrum), Renate Sterkel und Steve Brucker (DJHN). Foto: Roland Baumann

ten in der Familie oft Konflikte auf. Im Kurs geht es darum, das Alltagsleben positiv zu beeinflussen. Wie spreche ich mit dem Kind? Wie lerne ich zu loben? Wie schenke ich positive Aufmerksamkeit? Solche Fragen sind wichtig und werden mit den Eltern besprochen. Manchmal

bekommen sie auch Hausaufgaben: „Bewusst drei Mal am Tag loben.“ Beim nächsten Mal wird über die Erfahrungen und so manchen „Aha-Effekt“ gesprochen. Letztlich geht es darum, die Perspektive zu wechseln: Nicht das Negative zu betonen, sondern Positives zu beachten und

zu benennen. Anders ausgedrückt: Nicht über die eine falsche Mathelösung zu schimpfen, sondern die drei richtigen zu sehen.

Grenzen Das spiegelt eine andere Grundhaltung gegenüber dem Kind. Natürlich geht es auch darum, Regeln zu vereinbaren und Grenzen zu setzen. Aber Brucker betont die positive Sicht auf die Dinge: „Es ist wichtig, in der Situation konkret zu benennen, was gut ist.“

Der Sozialpädagoge hat das „Incredible“-Konzept in Elternabenden der Kindergärten vorgestellt. „Noch am gleichen Abend gab's die ersten Anmeldungen“, sagt er. Und alle Teilnehmer blieben über die gesamte Kursdauer bei der Stange.

Elternwerkstatt

„Incredible Years – unglaubliche Jahre“ ist eine Elternwerkstatt, die auf Prinzipien der Verhaltenstheorie und des sozialen Lernens aufgebaut ist. Herzstück ist die **schlichte Idee**, dass das alltägliche Zusammenleben von Eltern und Kindern unglaublich wertvoll ist und bewusst gestaltet werden kann.

Der Kurs soll das Miteinander positiv verändern. Der Name „Incredible Years“ ist geschützt. Das Programm wurde von Dr. Carolyn Webster-Stratton entwickelt und wird seit 30 Jahren in vielen Ländern angewandt. Es wird immer wieder auf seine Effektivität überprüft. *dor*

Dankeschön für Engagement

Mehr als 20 Ehrenamtliche engagieren sich im sozialen Bereich

Von Kerstin Besemer

BRACKENHEIM Weihnachtlich gedeckt ist die Kaffeetafel im Güglinger Familienzentrum. Eingeladen sind über 20 Ehrenamtliche, die sich unentgeltlich für ihre Mitmenschen einsetzen. „Heute können Sie es sich einfach nur gut gehen lassen“, forderte Bürgermeister Klaus Dieterich die Gäste auf. „Denn das Ehrenamt ist der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält.“

Zurückhaltung Menschen wie Yasemin Karadavut sorgen dafür, dass Mitbürger verschiedener Kulturen zusammenfinden. „Ich habe mich vor drei Jahren zur Elternmultiplikatorin ausbilden lassen“, erzählt sie. Seitdem sei sie unterwegs in Kindergärten, im Familienzentrum und „auch ganz viel privat.“ Sie übersetzt, hilft bei Fragen rund um die Einschulung, geht mit zu Elternabenden und vermittelt, wenn es Probleme innerhalb der Familien gibt. „Doch die Zurückhaltung in unserem Kulturkreis ist noch sehr groß“, hat sie erfahren.

Friedel Stahl und Erika Kopfmüller engagieren sich als Kindergartenomas im Gottlieb-Lutz-Kindergarten. Sie decken die Tische für das Mittagessen, setzen sich zum Essen dazu und räumen anschließend wieder auf. „Natürlich schauen wir auch, dass jedes Kind an unserem Tisch etwas isst“, sagt Friedel Stahl lachend. Nicht selten sei nämlich in diesem Alter alles andere spannender als das Essen.



Ehrenamtliche, die sich im sozialen Bereich engagieren, trafen sich auf Einladung von Bürgermeister Klaus Dieterich zu einem gemütlichen Nachmittag. Foto: Besemer

„Drei weitere Ehrenamtliche unterstützen unser Kindergartenteam bei der Aufsicht und Anleitung sowie bei Technolino“, so Leiterin Ilona Vogel. Agnes Durst und Rosemarie Waller unterrichten ehrenamtlich Deutsch für Migranten, Irene Gutbrod kümmert sich mit weiteren Aktiven darum, dass sich der internationale Frauenkreis einmal im Monat im Familienzentrum etabliert. „Wir hoffen, dass Sie ihr Ehrenamt weiterhin mit viel Freude ausführen und uns besonders für die Aufgaben in der Mensa und im Bereich Familienbesuchsdienst noch weitere Helfer vermitteln können“, unterstrich Klaus Dieterich. Gerade mit Blick auf die steigenden Schülerzahlen im Ganztagesbetrieb werde dringend Unterstützung bei der Essenausgabe gebraucht.

Renate Hamann ist in einem Bereich aktiv, der ebenfalls noch ausbaufähig ist. Sie strickt Babyklei-

dung als Willkommens-Geschenk für neugeborene Güglinger.

Familienbesucher „Im Januar startet wieder ein Kurs für ehrenamtliche Familienbesucher“, wirbt die Leiterin des Familienzentrums. Besuch werden junge Familien, die dann als Präsent eine Tasche mit Nützlichem für die ersten Monate erhalten: Unter anderem Informationen über Kursangebote des Familienzentrums, ein Buch für Kleinkinder sowie einen Gratis-Abfallsack für die nun größere Müllmenge.

Ansprechpartnerin
Interessenten für den Dienst in der Mensa oder die Ausbildung zum Familienbesucher können sich bei Hauptamtsleiterin Doris Schuh im Rathaus, Telefon 07135 108-30 oder E-Mail doris.schuh@gueglingen.de melden.

Bilderbücher gemeinsam betrachten

GÜGLINGEN Lions-Club finanziert Kooperationsprojekt „Rucksack-Bibliothek“

Von Elke Khattab

Ein Pappbilderbuch für die ganz Kleinen. Ein Sachbilderbuch, etwa über Fahrzeuge, und ein besonders liebevoll illustriertes Bilderbuch. Auch ein Vorlesebuch ist in der weißen Stofftasche zu finden: Alles zusammen nennt sich „Die Rucksack-Bibliothek: eine Büchertasche geht auf Reisen“.

„Die Bücher decken ganz unterschiedliche Interessen ab. Wir haben eine bunte Mischung zusammengestellt“, erklärt Manfred Goeprich-Gerweck, der Leiter der Güglinger Mediothek. Übergeben wurden die Rucksack-Bibliotheken an Güglinger Kindertagesstätten, in denen sie ausgeliehen werden können. „Die Rucksack-Bibliothek soll dazu anregen, dass Eltern die Bücher gemeinsam mit ihren Kindern betrachten und Lust auf gemeinsame Vorleseerlebnisse bekommen“, so Goeprich-Gerweck. Die Ausleihe finde übers Wochenende statt. „Dann verbringen die Familien am meisten Zeit miteinander und können sich den Büchern widmen“, erklärt der Mediothek-Chef.

Bedeutung Die Bedeutung des Buches schwinde zunehmend durch Fernsehen oder Internet. „Aber gerade das Bilderbuch ist ein bewährtes Medium, bereits Vorschulkinder an die geschriebene Sprache heranzuführen.“ Als niederschwelliges Angebot trage die neue Initiative darüber hinaus zur Bildungsgerechtigkeit bei. „Sie ist attraktiv für Familien, die nur wenige Bücher haben.

Genso für Familien mit Migrationshintergrund, die oftmals nicht den Weg in die Bücherei finden“, so Goeprich-Gerweck.

„Offene Türen“ habe Monika Hamann, Leiterin des FIZ (Familie im Zentrum), als Initiatorin des Projektes bei ihm mit dieser „verblüffend



Freuen sich über die Idee der Büchertaschen: (von links) Manfred Goeprich-Gerweck, Ilona Vogel, Bürgermeister Klaus Dieterich, Pfarrer Johannes Wendnagel.

Foto: Elke Khattab

einfachen Idee“ ingerannt. Zumal nicht ständig neue Bücher angeschafft werden müssten: Die 29 Taschen, von denen drei in Kürze auch dem Hort der Katharina-Kepler-Schule zur Verfügung stehen, werden die Einrichtungen im Laufe der Zeit untereinander austauschen. Goeprich-Gerweck: „Das Projekt ist bewusst so konzipiert, dass die

Kindertagesstätten mit dieser Idee von außen nicht zusätzlich belastet werden.“

Stellvertretend für die Kita-Leiterinnen bestätigt Ilona Vogel vom evangelischen Kindergarten Gottlieb-Luz, die Erzieherinnen stünden einmütig hinter der Idee. Mit ebenfalls „seltener Einstimmigkeit“ habe der Lions-Club Güglingen-Zabergäu

für die komplette Finanzierung der knapp 120 Bücher gestimmt, berichtet der evangelische Pfarrer Johannes Wendnagel in seiner Funktion als Präsident. Denn der Umgang mit dem geschriebenen Wort werde auch in Zeiten explodierender, nicht-textlicher Kommunikation eine Schlüsselqualifikation bleiben.

Hintergrund

Literacy-Erziehung

Im Zusammenhang mit der Rucksack-Bibliothek spricht Manfred Goeprich-Gerweck von der „Literacy-Erziehung“, die nahezu in allen Bildungsplänen der Kitas verankert ist: Bezeichnet wird damit nicht nur die Fähigkeit des Schreibens und Lesens,

auch Textverständnis sowie Vertrautheit mit Schriftzeichen und Literatur gehören demnach zur Sprachbildung und -förderung. Kinder, die frühzeitig Erfahrungen mit Bilderbüchern und Vorlesen machen konnten, würden in der Schule bessere Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen aufweisen. *khat*

Fantasie Die „Transferleistung von der Druckerschwärze in den Kopf“ sei wesentlich qualifizierter als die gesprochene Sprache oder das Anschauen eines Filmes, unterstreicht Wendnagel. Als nicht selbstverständlich betrachtet Bürgermeister Klaus Dieterich die finanzielle Unterstützung des Lions-Clubs und dankt den Mitgliedern. „Andere Kommunen haben bereits ihr Interesse an der Idee signalisiert.“



Stellenbeschreibung für die Leitung des FiZ

Der kleinste Bestandteil der Organisation ist der
Arbeitsplatz! „Die Stelle!“

Familienzentrum

01.01.2014



Einleitung

In der Politik wird gerne das afrikanische Sprichwort zitiert, in dem es heißt „Zur Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf“. Dieses Bild umschreibt sehr anschaulich welchen Herausforderungen sich Eltern im Hinblick auf Betreuung, Bildung und Begegnung stellen müssen. Für das Aufwachsen von Kindern wird mehr benötigt als Mutter und Vater.

Die Voraussetzungen für einen funktionierenden Sozialraum sind nicht mehr selbstverständlich gegeben. Man könnte sagen: „Stell dir vor, es bedarf tatsächlich ein ganzes Dorf zur Erziehung eines Kindes, aber es ist keines mehr da!“ Genau hier liegt das Problem des Aufwachsens unserer Kinder. Das Spielen auf der Straße, die Erziehungswirkung der Nachbarschaft und des miterziehenden Dorfes gibt es nicht mehr, jedenfalls nicht mehr für alle und nicht so selbstverständlich, dass sich die Familien auf diese unsichtbaren Miterziehungsinstanzen blindlings verlassen können.

Diese stabilisierenden Geländer der Lebensführung, Alltagsbildung und Alltagserziehung von Kindern sind instabil geworden oder fehlen inzwischen ganz. Infolgedessen müssen „neue Dörfer“ geschaffen werden um diese Aufgabe stellvertretend übernehmen zu können.

Einrichtungen, in denen die Familien als Ganzes im Zentrum stehen, in denen Kind fördernde und elternunterstützende Angebote die Basis bilden, in denen familienergänzende Leistungen bereitgestellt werden, können die Funktionen des „Dorfes“ auffangen und sicherstellen.

In diesem Sinne sind qualitativ gute Familienzentren moderne Institutionen, die dazu beitragen, dass das verloren gegangene Dorf an anderer Stelle wieder aufgebaut wird.

Um mit Familien qualitativ und kompetent zu arbeiten ist es wichtig sich Sozialmanagement-, Organisations- oder Qualitätsentwicklungskriterien zu stellen. Hier taucht die Frage nach den Zielen auf und nach den Maßnahmen, wie diese Ziele erreicht werden können. So bedarf es eine Beschreibung der Ziele, Aufgaben, Befugnisse, Kommunikations- und Kooperationsbeziehungen der Arbeitsstelle.

Auftrag des Familienzentrums (FiZ) ist es Familien zu unterstützen. Hier werden Beratung, Bildung, Betreuung und Begegnung an einem Ort vereint. Das Familienzentrum übernimmt somit eine wichtige öffentliche Aufgabe.

Die Vermittlung zwischen Bedarfslagen der Familien, dem fachlichen Anspruch, der Koordination und Begleitung der Mitarbeiter (Ehrenamtliche, Kursleiter und Kooperationspartner), den Zielsetzungen und Ressourcen des Trägers sowie die Planungs- und Entscheidungsgremien und vieles mehr nimmt im Aufgabenbereich der FiZ- Leitung einen zentralen Stellenwert ein.

Ziele der Stelle

Die Leitung führt das Familienzentrum (FiZ) im Einvernehmen mit dem Träger und verantwortet ihm gegenüber die Erarbeitung und Umsetzung der vom Träger in Kraft gesetzten Konzeption des FiZ. Sie ist verantwortlich für die Planung und Durchführung wesentlicher Teile der Betriebsführung und der alltäglichen Abläufe, der Weiterentwicklung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, der Mitarbeiterführung, der Erziehungspartnerschaft mit Eltern und die Vernetzung mit dem Gemeinwesen.

Auf der Grundlage der Zielvorgaben des Trägers, der gesetzlichen Vorgaben (Bund, Land, Kommune) sowie des Datenschutzes sorgt die Leitung gemeinsam mit dem Träger für eine gute Qualität.

Aufgaben:

Zusammenarbeit mit dem Träger (Trägervertreter)

- Leitung und Trägervertreter informieren sich gegenseitig in regelmäßigen Besprechungen über neue gesetzliche Regelungen und arbeitsrechtliche Vorgaben, über relevante Beschlussfassungen, Einrichtungs- bzw. Gemeindebezogene Aktivitäten, sowie über die aktuelle Bedarfslage
- Die Leitung unterbreitet Anregungen und Vorschläge zu Öffnungs-, und Schließzeiten, personeller Besetzung, Ausstattung, Platzbedarf und ggf. bauliche Veränderungen
- Trägervertreter und Leitung stellen gemeinsam die daraus erfolgenden Konsequenzen für die Konzeption, Rahmenbedingungen der Einrichtung sowie für die Personal- und Betriebsführung fest
- Sie entwickeln konzeptionelle Zielsetzungen für die Weiterentwicklung der Einrichtung, einigen sich auf Aufgabenlösungen und verständigen sich über Evaluationsbereiche und –verfahren
- Die Leitung informiert den Träger umgehend über Vorkommnisse im Alltag des FiZ, die rechtliche, konzeptionelle, persönliche oder finanzielle Konsequenzen nach sich ziehen
- Schäden und Mängel am Inventar und Gebäude, werden unverzüglich gemeldet
- Trägervertreter und Leitung bereiten Förderanträge gemeinsam vor

Betriebsführung und Organisation

- Dokumentation des Prozesses von Familie im Zentrum
- Erarbeitung und Organisation von Schulungen für ehrenamtliche Mitarbeiter
- Aufnahme von Kooperationspartner nach dem gemeinsam mit dem Träger festgelegten Verfahren
- In Absprache mit dem Träger vorübergehende notgedrungene Schließung der Einrichtung (Krankheit, betriebsbedingte Mängel)
- Überprüfung der Auslastung der Einrichtung und der Angebotsstrukturen
- Regelmäßige Begehung der Innenräume
- Weiterleitung von Schäden und Mängel an Inventar und Gebäude

- Gewährleistung der Einhaltung der Datenschutzbestimmungen:
 - Aufbewahrung und Umgang mit familienbezogenen Daten, Dokumentation des Beratungs- und Entwicklungsprozesses einzelner Familien
 - Datenweitergabe in Verbindung mit dem Einschulungsverfahren (ESU), Runder Tisch mit Fachdiensten zur Feststellung eines besonderen Förderbedarfs der Familie
 - Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
 - Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule, Therapeuten und anderen Institutionen, Veröffentlichung von Fotos
- Verwaltung und Büroorganisation:
 - Schriftverkehr allgemein und Aktenführung
 - Terminverwaltung
 - Inventarverwaltung
 - Verwahrung der Schlüssel
 - Einführung und Pflege eines Ablagesystems unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Aufbewahrungsfristen
 - Anmeldeunterlagen und Einverständniserklärungen
- Budgetmittelverwaltung:
 - Antragstellung von Haushaltsmitteln für den Haushaltsplan
 - Nach vorheriger Absprache mit dem Träger, Antragsstellung für Spenden und Sponsoring
 - Gewährleistung der rechtzeitigen Eingabe der Bedarfsanträge z.B. Spielmaterial, Möbelergänzungen, Kleinanschaffungen, Reparaturen etc.
 - Einkauf / Abrechnung von z.B. Lebensmitteln, Verbrauchsmaterialien wie Putz- und Hygienemittel, Büroausstattung/-materialien, Fachliteratur und Fortbildungsmaterialien, Spielmaterialien...
 - Ordnungsgemäße Kassen- und Belegführung, Absicherung durch eine jährliche Prüfung

Personalführung und –entwicklung

- Regelung der Vertretung bei Krankheit, Fortbildung, Dienstbefreiung, Urlaubsregelung, Arbeitszeiterfassung, Zeitausgleich
- Nach vorheriger Absprache mit dem Träger Mehrarbeit oder Überstunden
- Kontinuierliche Begleitung, Stärkung und Befähigung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden und Kursleitungen
- Koordination und Ermöglichung der Teilnahme von Schulungen
- Koordination von Einsätzen der ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Kursleitung und der Räume
- Organisation und Durchführung von regelmäßigen Teambesprechungen der im Ehrenamt eingesetzten Mitarbeitenden
- Fachliche Beratung und Konfliktberatung nach innen und außen
- Wahrnehmung der Dienstaufsicht:
 - Überwachung der Arbeitszeit der Mitarbeitenden
 - Einarbeitung neuer ehrenamtlichen Mitarbeitenden

Weiterentwicklung des Familienzentrums (FiZ)

Im Auftrag und gemeinsam mit dem Träger unter Beachtung/Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen und der Leitlinien/Leitbild/Profil des Trägers:

- In Zusammenarbeit mit der Fachberatung Entwicklung und Fortschreibung der Gesamtkonzeption unter Beachtung der Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Überprüfung
- Entwicklung, Pflege und Fortschreibung des Qualitätsmanagementhandbuches, Evaluation einzelner Bereiche, interne Audits in Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Einführung und Evaluation eines Beteiligungs- und Beschwerdemanagements für Klienten
- Überprüfung und Weiterentwicklung der vier Angebotsschwerpunkte Beratung, Bildung, Betreuung und Begegnung
- Zufriedenheitserhebungen (Eltern, Kinder, ehrenamtliche Mitarbeitende, Kursleitungen)
- Unterstützung der Mitarbeitenden bei differenzierten Anforderungen
- Begleitung und Unterstützung einzelner Familien in ihrem Bildungs- und Entwicklungsprozess, bzw. bei Familien mit speziellem Förderbedarf, Elterngespräche, Runder Tisch
- Festlegung der Verfahrensregelungen zur Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung
- Weitergabe und Diskussion über aktuelle Entwicklungen in der Fachdiskussion, von Arbeitshilfen, bildungs- und familienpolitische Entwicklungen vor Ort
- Förderung und Vernetzung des FiZ in der Kommune und Gemeinwesen
- Implementierung der Zielsetzung des FiZ

Zusammenarbeit mit den Kitas und den Eltern im Sinne der Erziehungspartnerschaft

- Information über Qualitätsentwicklung, Konzeption und Aktivitäten der Einrichtung
- Organisation von Veranstaltungen wie Elternveranstaltungen und Kursen
- Information über familienunterstützenden Angebote der Kommune und Gemeinde
- Motivation der Klienten zur aktiven Mitgestaltung der Angebote für Familien
- Beratung der Familien bei Anträgen an das Jugend-bzw. Sozialamt zur Beitragsübernahme
- Begleitung, Unterstützung und Beratung von Familien und gegebenenfalls Weitervermittlung an geeignete Stellen
- Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen

Hauswirtschaftlicher und pflegerischer Bereich

- Gesamtverantwortung für den hauswirtschaftlichen Bereich, z.B. Pflege der Räume / Ausstattung
 - Werterhaltung der Einrichtung und Ausstattung
 - Materialbeschaffung und Vorratshaltung
 - Überwachung der hauswirtschaftlichen Kräfte (Putzplan, Hygiene)
- Einhaltung der Regelungen im Infektionsschutzgesetz, z.B. Überwachung der Hygiene bei Personen, Räumen und Inventar
- Gastgeberrolle z.B. bei Leiterinnentreffen, Ehrenamtstreffen, Fortbildungen, ...

Vernetzung im Gemeinwesen, Interessenvertretung in Gremien

- Gemäß der Absprache mit dem Träger ist die Leitung verantwortlich für eine sozialraumorientierte Vernetzung. Sie handelt bei diesen Außenkontakten im Sinne des Trägers und des Datenschutzes
- Teilnahme an überörtlichen Konferenzen
- Zusammenarbeit trägerübergreifend mit Leiterinnen auf Orts- und Stadtteilebene
- Kooperation und Vernetzung z.B. mit Fachberatung, dem Trägerverband und mit den örtlichen Jugendhilfeträgern, Institutionen z.B. Sozialamt, Gesundheitsamt, Frühförderstelle, Erziehungsberatung, fachspezifischen Beratungsstellen, Ausbildungsstätten, Vereinen
- Kooperation und Entlastung der örtlichen Kindertageseinrichtungen

Öffentlichkeitsarbeit

- In Abstimmung mit dem Träger Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- In Absprache mit dem Träger Kontaktperson für die Presse, Pressemitteilungen...
- Vertretung in Gremien und Repräsentationen des FiZ in der Öffentlichkeit
- Information über Profil, Zielsetzung, Leistungen, Projekte und Angebote in der Einrichtung
- Entwicklung einer Broschüre über die Konzeption der Einrichtung
- Pflege der Homepage
- Pflege des Schaukastens

Fortbildung

- Teilnahme an leitungsbezogenen Fortbildungen, (Betriebsführung, Qualitätsentwicklung, Pädagogische Fachkompetenz, Zeit- und Projektmanagement, Kommunikation, Organisation und Teamentwicklung, Führungskompetenzen...)
- Bereitschaft zur Weiterbildung, z.B. Zusatzqualifikation in Leitung- bzw. Führungsaufgaben, Sozial-, bildungs- und Qualitätsmanagement
- Auseinandersetzung mit fachlichen Entwicklungen über Fachzeitschriften, Fachliteratur, Fachtage, Fachdiskussionen...
- Coaching, fachliche Begleitung...

Arbeitszeit

Arbeitsvertraglich festgelegter Anstellungsumfang: 80%

Anforderungsprofil der Leitung des FiZ

Bei der Übernahme einer Leitungsfunktion sollten Leitungskompetenzen in einem bestimmten Maße vorhanden sein. Diese Kompetenzen sollten berufsbegleitend durch Fortbildung und Weiterbildung und begleitende Beratung weiterentwickelt werden.

Fachkompetenz

Ausbildung

- Staatlich anerkannte SozialpädagogInnen, HeilpädagogInnen sowie DiplompädagogInnen, mit Fachhochschulabschluss
- DiplompädagogInnen
- Absolventen/-innen des Studiengangs Pädagogik der Frühen Kindheit
- Staatlich anerkannte ErzieherInnen
- Staatlich anerkannte ErzieherInnen der Fachrichtung Jugend- und Heimerziehung
- Weitere im KiTaG §7 zur Leitung zugelassene Fachkräfte

Feldkompetenz

Berufserfahrung

- Für die Leitung des FiZ erwartet die Stadt Güglingen Kompetenzen in der Leitung eines Familienzentrums oder in ähnlichen Bereichen bzw. langjährige Erfahrung in Leitungsaufgaben

Kenntnisse und Fähigkeiten für die Erfüllung des Aufgabenkatalogs

- Qualitäts- und Bildungsmanagement
- Konzeptionsentwicklung
- Fundierte sozialpädagogische, pädagogische, psychologische, religionspädagogische und didaktische / methodische Fachkenntnisse
- Kenntnisse in Kommunikation, Kooperation und Führung
 - Gesprächs- und Verhandlungsführung, Moderation, Coaching
 - Beratung und Anleitung
 - Konfliktmanagement
- Führungstechniken und Führungshandeln (Delegation, Motivation, Kritik und Anerkennung, Beurteilung, Personalentwicklung)
 - Kooperation und Vernetzung
- Repräsentation
- Öffentlichkeitsarbeit

- Betriebsführung
 - Organisationsstruktur, Verwaltung
 - Betriebswirtschaftliche Zusammenhänge
 - Haushaltsrecht
 - Rechtliche Grundlagen
 - Arbeitsorganisation
 - Zeitmanagement

Personale Kompetenz

- Annahme der Leitungsrolle (Motivation, berufliches Selbstverständnis, Funktion)
- Führungskompetenz
- Balance von Distanz und Nähe
- Selbstreflektion
- Selbstorganisation
- Kritikfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Argumentationsfähigkeit
- Planungsbewusstsein

Voraussetzungen der FiZ Leitung

Zur Übernahme der Leitung des FiZ in städt. Trägerschaft

- Gegenüber allen Familien eine inklusive Grundhaltung
- Persönliche Eignung nach §72a SGB VIII (Führungszeugnis)

Ständige Vertretung der Leitung

Eine Vertretung der Leitung des FiZ ist nicht gegeben. Ansprechpartner in dringenden Fällen ist das Hauptamt des Rathauses.